

München, 12 Januar 1868

Lustpolster Nr. 15.

Hochgeachteter Herr!

Sollte die Voraussetzung, in welcher ich mir die Freiheit nehme, diese Zeilen an Sie zu schreiben, eine unthümliche sein, so bitte ich um Vergebung Sie mit denselben belästigt zu haben. Es freie dieselbe dann der Schwäche meines Gedächtnisses zur Schuld, die sich vielleicht schon bei allgemeiner Ermittlung meiner Gesundheit zur Postkammer eingestellt hat.

Von Herrn Richard Wagner waren mir vormals zwei Opern-Textentwürfe eingehändigt worden: „Hans Sachs“ und „Die Lorelei“, auf wenige ungeschickliche Blätter hinstragend. Ich vermisste beide zu meinem nicht bloß persönlichen Bedauern. Es will mich bedünken, als ob ich vor einer Reihe von Jahren, Jancus, hochwachteter Herr, der Sie damals auf Acquisition eines Opernstoffes ausgingen, eines - ich kann nicht mehr sagen, welches - dieser beiden Manuscripte in Hauburg mitgetheilt hätte. Es folgt mir weiter eine Lücke in meiner Erinnerung, ob Sie mir das betreffende Schriftstück nach Durchsicht zurückgeschickt oder nicht.

Wäre dies nicht der Fall, befinden Sie sich noch im Besitze jener Blätter, so ergreife ich meine gehorsamste Bitte, mir selbige so rasch als möglich zugehen zu lassen. Indem ich bitte, für diese eventuelle Gefälligkeit im Voraus meines herzlichsten Dankes versichert sein zu wollen, habe ich die Ehre mich zu verabschieden.

in vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst  
Hans Bülow

